№ 4953. Dienstag, 21. Juli. 1868.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 20. Juli, 8 Uhr Abends.

Berlin, 20. Juli. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Präsidenten Delbrück, welche den Zinssatz für die Schatzanweisungen (für Bundesmarinezwecke) auf 3¼ pCt. jährlich festsetzt. Die Umlaufsdauer beträgt 9 Monate, und zwar vom 15. Juli 1868 bis 15. April 1869. Die Anmeldungen zu Bundesschatzanweisungen werden angenommen vom 21. bis 23. Juli. Die Aushändigung findet am 27. Juli statt. Die preußische Staatsschuldentilgungskasse löst vom 25. April 1869 ab Capital nebst neunmonatlichen Zinsen ein.

LC. **Berlin**, 19. Juli. [Der Zollbundesrath über den Bambergerschen Antrag.] Der Zollbundesrath hat jetzt einen langen Bericht veröffentlicht, den er an das Zoll-Bundespräsidium über den vom Zollparlament angenommenen Bamberger'schen Antrag, betr. die unverhältnißmäßige Höhe der im Großherzogthum Hessen erhobenen Abgabe auf den Weinconsum erstattet hat. Bekanntlich wurde dieser Antrag unter lebhaftem Widerspruch der Particularisten vom Zoll-Parlament angenommen, und man erinnert sich auch wohl noch des sehr heftigen Streites, der bei dieser Gelegenheit zwischen dem Grafen Bismarck und dem hessischen Vertreter Hoffmann stattfand. Graf Bismarck war für und der hessische Vertreter gegen die Competenz des Zollparlaments in dieser Sache. Wenn man nun nach einem sorgfältigen Studium des vorliegenden Berichts des Zollbundesraths sagen soll, ob er sich für oder gegen die Competenz erklärt, so ist die Antwort schwer. Das Actenstück ist nach dem diplomatischen Grundsatze abgefaßt, daß die Sprache dem Menschen gegeben ist, um seine Gedanken zu verhüllen, und derselbe ist hier in diesem Actenstücke in der Weise zur Anwendung gebracht, daß man mit weitläufigen und detaillirten Auseinandersetzungen, die gar nicht zur Sache gehören, die Sache selbst verdeckt hat. Der Unbefangene, der dies in dieser Beziehung gut gearbeitete Aktenstück liest, wird am Schluß gar nicht mehr wissen, um was es sich denn eigentlich handelt. Derjenige aber, der weiß, um was es sich handelt, wird, nachdem er sich durch die Masse der angeführten Paragraphen, Zahlen und Steuern durchgearbeitet hat, erstaunt aufblicken und fragen: Was hat denn das nun Alles mit dem Bamberger'schen Antrage zu thun, und weßhalb will denn eigentlich der Zoll-Bundesrath nichts in der Sache thun? Denn daß er nichts thun will, das geht nun freilich aus dem Bericht deutlich genug hervor. Es sind zwar viele Wenns da, als ob er überhaupt einmal etwas thun könnte, aber nicht bloß zwischen den Zeilen ist es zu lesen, daß er jetzt nichts thun will, sondern sogar offen und deutlich ausgesprochen. Bei der Besprechung des Zollvereinsvertrages von 1833, der die Grundlage aller bestehenden Verhältnisse bildet, und speciell des Artikels desselben der den Zollvereins-Regierungen die Aufgabe stellt, die Uebereinstimmung der Gesetzgebung in den inneren Steuern herbeizuführen, kann selbst dieser Bericht nicht leugnen, daß damit eigentlich die Competenzfrage zu Gunsten des Bamberger'schen Antrages entschieden ist. Denn da Zoll-Parlament und Zollbundesrath an die Stelle der Zollvereinsregierungen getreten sind, so haben sie natürlich auch alle Pflichten und alle die Rechte damit übernommen, welche die Zollvereinsregierungen durch die Verträge gehabt haben. Damit sind sie nicht bloß berechtigt, sondern auch verpflichtet, die Aufgaben zu erfüllen, zu denen sich die Vereinsregierungen laut Art. 5 dieses Vertrages verbunden haben. Was sagt darauf nun der Zollbundesrath wörtlich . . . . . „Seit länger als 30 Jahren hat jener Artikel (der Artikel 5) keine Folge gehabt . . . . schwerlich aber würde es opportun sein, Veranlassung zu solchen Versuchen zu geben", d. h. also, eher jetzt Folge zu geben! Wer erkennt nicht in dieser Aeußerung unsern alten Freund, den deutschen Bundestag? Was nun daraus wird? Wer kann das wissen? Wird Graf Bismarck diese kleine, aber derbe Lection ruhig hinnehmen, die ihm der Zollbundesrath ertheilt?

— [Bremens und Hamburgs Handel.] Gleich der Hansestadt Hamburg publicirt auch Bremen alljährlich statistische Tabellen über den Schiffs- und Waarenverkehr. Beide Städte concurriren lebhaft in der Versorgung des Zollvereins mit fremden Waaren und in dem Versandt unserer Erzeugnisse. Während der Gesammtwerth der Hamburgischen Einfuhr im verflossenen Jahre sich auf 409 Mill. Thlr. (Pr. Cour.) belief, erreichte derselbe in Bremen nicht ganz den Werth von 108 Mill. Von der von der See her eingehenden Einfuhr kamen in Hamburg (223 Mill.) nur 36 Mill. aus transatlantischen und 186 aus europäischen Plätzen, dagegen war in Bremen (70 Mill.) der Werth von 42 Mill. aus transatlantischen und von 28 aus europäischen Plätzen. Also nicht bloß verhältnißmäßig, sondern auch absolut ist der Verkehr mit fremden Welttheilen in Bremen größer als in Hamburg, welches weit überwiegend mit europäischen Häfen in Verbindung steht. Dies spiegelt sich auch in der Handelsflotte ab. Die hamburgische Handelsflotte zählt 487 Schiffe, die bremische nur 287, aber die Tragfähigkeit, die Zahl der Lasten (à 4000 Pfd.) ist beinahe gleich, in Hamburg 122,105, in Bremen 115,587. Bremen braucht für seinen transatlantischen Verkehr mehr größere Schiffe; es besitzt 41 Schiffe über 600 Last, Hamburg deren nur 25, Bremen hat 49 Schiffe zwischen 450 und 600 Last und 61 Schiffe zwischen 300 und 450 Last, Hamburg deren nur 22 resp. 55. Erst bei den weniger großen Schiffen tritt das Uebergewicht Hamburgs hervor. Im J. 1851 kamen in Bremen 48 Seedampfschiffe an, und zwar 37 großbritannische, 10 nordamerikanische und ein französisches. Im J. 1856 waren von den angekommenen 159 Seedampfern bereits 3 bremische, im vergangenen Jahre aber von 258 Seedampfern deren 188 und von diesen kamen 46 von New-York. Wie schnell die Fahrten zurückgelegt werden, geht daraus hervor, daß der Bestand der Bremischen Handelsflotte nur 16 Dampfschiffe zählt (allerdings mit 19,094 Last), Hamburg deren 30 mit 15,471. Die große Ausdehnung des Dampfschifffahrtsbetriebes beider Hansestädte ist den regelmäßigen Linien nach und von Amerika zuzuschreiben, welche ohne Staatssubventionen ins Leben gerufen worden sind, während Frankreichs Gesetzgebung so eben neue Millionen zu den Schulden häuft, um die französische transatlantische Gesellschaft für den Augenblick über Wasser zu halten. — Interessant ist eine Vergleichung der Werthe der aus außer-europäischen Ländern importirten Artikel, weil sich hieraus die Specialitäten der beiden Plätze ergeben. Wir haben oben gesehen, daß Bremen deren für 42 Mill., Hamburg für 36 Mill. Thlr. importirt. Bremen dominirt in Tabak mit 14 Mill. gegen 3 Mill. in Hamburg, in Baumwolle mit 10 Mill. gegen 4 Mill., in Reis mit 3 Mill. gegen noch nicht 1 Mill. und in Petroleum mit 3 Mill. gegen 1 Mill. Thlr. Dagegen importirt Hamburg für 9 Mill. Thlr. Kaffee gegen 2 Mill. in Bremen, für 1 Mill. gegen ½ Mill. Rohzucker, Cigarren 1½ Mill. gegen 175,000 Thlr. in Bremen. Wir wollen hierbei eine Illusion hinsichtlich des Imports sogenannter ächter Havanna-Cigarren, d. h. in Havanna gefertigter Cigarren entgegentreten. Der Bremer Cigarrenimport belief sich im vergangenen Jahre auf 48,040 Mille. Davon kommen aus Baden 12,601, aus Preußen 9972, aus Hessen-Darmstadt 9279, aus Oldenburg 5830, aus Bayern 3437 Mille. Aus Amerika wurden importirt 4442 Mille, davon 3578 aus Cuba. Wieder exportirt hat Bremen Havanna-Cigarren 2425 Mille (im Jahre 1865 waren es 12,051 Mille), und zwar 1542 Mille (circa 216 Centner) nach dem ganzen Zollvereine. In der That ein geringes Quantum. Dagegen hat Bremen Bremische Cigarren 74,194 Mille exportirt und davon 27,103 Mille nach dem Zollvereine. Hamburg hat 107,039 Mille Cigarren importirt, davon 28,551 Mille von den Vereinigten Staaten und 6524 von Cuba. Wie viel von diesen an den Zollverein abgegeben ist, läßt sich aus den Hamburger Tabellen nicht ersehen, da über die Ausfuhr und den Versandt Controlen nicht mehr existiren. Wir glauben wohl, daß der Reichstags-Abgeordnete für Bremen, Consul Meier, das Richtige getroffen hat, als er in der Debatte des Zollparlaments über die Tabaksbesteuerung annahm, daß vielleicht nur 500 bis allerhöchstens 1000 Centner Havanna-Cigarren nach dem Zollvereine kommen. Ueberhaupt hat der Cigarrenimport des Zollvereins ganz wesentlich abgenommen. Er betrug im Durchschnitte der J. 1846—1850 noch 27,297 Ctr. und ist im J. 1866 auf 11,167 Ctr. zurückgegangen.

— [Preußische Colonie in Südafrika.] Die „N. fr. Pr." berichtet: „Einem Schreiben aus Potschefstroom am Cap der guten Hoffnung vom 29. Mai entnehmen wir die interessante Mittheilung, daß Preußen mit der Portugiesischen Regierung wegen Ankaufes der Delagoa-Bai unterhandelt. Ein anderer Bericht aus Port Natal bestätigt diese Angabe und fügt hinzu, daß der Besuch eines nahen Verwandten des Grafen Bismarck in der benachbarten Transvaal'schen Republik mit diesem Ankaufsprojecte in Verbindung zu stehen scheine. Die Delagoa-Bai (in Ost-Afrika unter dem 26. Grade südlicher Breite) könnte als Ausfuhrhafen der nördlichen Hälfte der holl. Bauernfreistaaten im Innern eine größere Bedeutung erlangen und dadurch, daß die deutsche Einwanderung in jene Gebiete geleitet wird, der Stützpunkt eines umfassenden Colonisations-Unternehmens werden."

— [Concessionirt.] Im vorigen Sommer wurde der Former Jordan von Angetrunkenen, die mit ihm Händel angefangen hatten, niedergestochen. Der Fall erregte allgemeine Theilnahme und ein Cigarrenfabrikant Willkowsky suchte und erhielt die Genehmigung der Regierung zu Potsdam für die Familie des Ermordeten eine Collecte abzuhalten. Der concessionirte Sammler hat mit Gehilfen das Sammlungsgeschäft in ziemlichem Umfange betrieben. Die noch vorgefundenen unvollständigen Listen ergaben eine Einnahme von mehr als 400 Thlr. Davon sind aber nur 12 Thlr. an die Wittwe J. abgeführt worden. Der Sammler und einer seiner Gehülfen sind deshalb vom Criminalgericht zu 9, resp. 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— [Eine interessante Episode aus der Nothstandsperiode] wird der „Post" aus Holstein berichtet: Im Frühjahr d. J. that sich eine Anzahl Hofbauern des großen und reichen Kirchspiels Kaltenkirchen (in Holstein) zusammen, um den nothleidenden Genossen in Ostpreußen eine Quantität Saat-Kartoffeln zu schenken! Die Säcke wurden eingescheffelt und abgesandt, doch nicht, ohne vorher ein Avis beizugeben, das der bäuerischen Klugheit alle Ehre macht. Es wurde nämlich inmitten jeden Sackes etwa ein Dutzend Kartoffeln gesteckt, in denen wiederum ein Zettelchen vorsichtig verborgen und nur dem bemerkbar war, der die Knolle, wie bei der Saat, einzeln in die Hand nahm. Auf diesem Zettelchen stand das Ersuchen nach Kaltenkirchen in Holstein an einen der fünf unterzeichneten Hofbesitzer Nachricht zu geben, wie und eventuell unter welchen Bedingungen den Hilfsbedürftigen dies Geschenk ausgeantwortet worden sei? Geraume Zeit verstrich, ohne daß von den Kartoffeln etwas zu hören war, als endlich im Monat Mai ein Brief, unterzeichnet von mehreren Insassen eines Ortes in der Nähe von Königsberg in Kaltenkirchen anlangte, welche die so vorsichtig signirten Knollen erhalten und gefunden hatten. In jenem Schreiben wurde nun den menschenfreundlichen Gebern mitgetheilt, daß ein Comitéherr jene Kartoffeln keineswegs als „Geschenk" abgegeben, sondern für den Scheffel 17½ Sgr. Bezahlung gefordert habe. Denjenigen, die um Stundung dieser Summe bis nach der Ernte gebeten, sei dies kurzweg abgeschlagen und die ersehnte Liebesgabe, unbedingt nur gegen baare Bezahlung verabfolgt worden ꝛc. Die darüber höchlichst erzürnten betheiligten Hofbesitzer in Kaltenkirchen wandten sich sofort an den Grafen Bismarck, indem sie demselben die ganze Sachlage darstellten. Vor einiger Zeit ist nun die Antwort eingetroffen, daß er (der Bundeskanzler) die strengste Untersuchung dieses abnormen Falles angeordnet habe und daß von dem Resultate seiner Zeit die Interessenten pünktlich in Kenntniß gesetzt werden würden. Im Uebrigen versichert er dieselben seiner ganzen Werthschätzung. — Leider haben die wohlmeinenden Geber sich das Wort verpfändet, unter solchen Umständen nie wieder ein derartiges mildes Werk zu üben! . . .

Stettin, 18. Juli. [Der Kronprinz] hat, wie der „Stett. Publ." meldet, nicht gestattet, daß das hiesige Officier-Corps die Kosten des von diesem an 15. Juni c. veranstalteten Festes trage, vielmehr dieselben mit ca. 600 Thlr. aus seiner Chatoulle angewiesen.

England. London. [Das „Guards' Institute"] hat hat seine erste Jahresfeier gehalten. Es ist ein Erholungsort für die Unteroffiziere und Mannschaften der hier liegenden Gardetruppen und bietet denselben die Annehmlichkeiten, welche ihre Vorgesetzten in ihren Clubs finden. Speise-, Spiel-, Rauch-, Lese- und Unterhaltungszimmer sind gegen geringe Beiträge den Mitgliedern dieses Clubs für Unteroffiziere und Gemeine, der im Durchschnitte mehr bietet, als die meisten Offiziercasinos auf dem Festland, geöffnet und bei vollständiger Selbstverwaltung hat die junge Anstalt sich bereits frisch und lebensfähig entwickelt. Die Mitgliederzahl beträgt 1400 und die laufenden Kosten werden durch die Reineinnahme reichlich gedeckt, so daß man schon an Tilgung der bei der Gründung aufgenommenen Schulden denken kann.

DC. **Frankreich.** Paris, 17. Juli. Gestern Abend erschien zum ersten Male die „Gazette Secrète." Sie spricht von dem Bankett der rückfälligen (politischen) Sträflinge und meint dabei, die ehemalige Redaction des „Progrès du Pas de Calais" dürfte wohl auch an demselben theilnehmen können, da es ihr nicht an rückfälligen Sträflingen fehle. Bekanntlich war der jetzige Kaiser während seiner Gefangenschaft in Ham einer der eifrigsten Mitarbeiter dieses Blattes. — Die „Presse" behauptet auch noch, daß der heilige Stuhl und Preußen sich einander zu nähern suchen und daß diese Bemühungen von einer Partei in Rom eifrig unterstützt werden, welche den französischen Einfluß daselbst zu paralisiren suche.

Vermischtes.

Köln. [Ein „Hauptulk" bei dem Bonner Universitäts-Jubiläum.] Zu der Jubelfeier in Bonn, welche in den ersten Tagen des August stattfindet, bereiten sich Dinge vor, welche den gewöhnlichen Menschenkindern ganz unbegreiflich sein müssen. So ist es die Absicht eines dem Corps der Westfalen in Bonn in den J. 1829 bis 1830 angehörenden hier lebenden Rheinländers oder genauer eines geborenen Pfälzers, sein 44. Duell aus Anlaß der Feier zu vollziehen und hierdurch dem Feste die Krone aufzusetzen. Derselbe hat in den letzten Tagen bereits die Westfalenwaffen in Bonn belegt. Er will nämlich einem der anwesenden damaligen Borussen oder Rhenanen, freilich ihm jetzt noch unbekannt, in optima forma einen „dummen Jungen" aufbrummen, und hierdurch ein Duell, halb in Scherz, halb in Ernst, auf zwölf Gänge provociren. Nach seiner Meinung muß bei dieser feierlichen Gelegenheit die Aula der Universität zur Paukstätte dienen, und wo möglich der zeitige Rector als Unparteiischer fungiren. Am liebsten nähme er einen Universitätsrichter oder ein Mitglied des academischen Senats auf die Mensur, da er bei seinen 43 Duellen Vieles von diesen Einrichtungen zu leiden hatte, als er noch nicht ins Philisterium getreten war. (Wenig Witz und viel Behagen.)

Wien. [Zum dritten deutschen Bundesschützenfest.] Auf dem Festplatze im Prater legt man die letzte Hand an die riesigen Bauten, und Festhalle, Schießstand und Gabentempel werden in einigen Tagen vollendet sein. Die Theilnahme verspricht eine große zu werden. Bei der Westbahn sind zwölf Separatzüge, bei der Nordbahn acht angemeldet. Die Dampfschifffahrtsgesellschaft kann nicht Schiffe genug auftreiben, um allen Anforderungen zu genügen. In weitester Ausdehnung setzt die Südbahn die Extrazüge in Bewegung. Täglich verkehren fünfzehn Vergnügungszüge zwischen Wien, Baden und Vöslau und vier Züge zwischen Wien und Würzzuschlag. Für den Comfort auf dem Festplatz ist gesorgt durch Einrichtung einer riesigen Frisirhalle, einer Schwimmschule mit Doucheapparaten, einer großen Wechselstube, eines Postamts, eines Telegraphenbureaus, eines Lesesalons ꝛc. Unter den Rednern, die sich bis jetzt gemeldet haben, befinden sich Heinrich Laube, James Fazy aus Genf, Rechbauer aus Graz u. s. w. Die in Masse ankommenden Schützen sollen auf den Bahnhöfen von Mitgliedern des Empfangscomités und mit Musik begrüßt und in ihre Wohnungen geleitet werden. Im großen Festzuge werden zwanzig Musikkapellen eingereiht.

London, 17. Juli. [Ein Steppenbrand.] Gestern erlebten wir nämlich einen regelrechten Steppenbrand, und das auf der Haide von Wimbledon, wohin das alljährliche Preisschießen gerade Tausende freiwilliger Schützen und eine noch größere Zuschauermenge hinausgelockt hatte. Das Thermometer stand auf 91° F. (über 26° R.) im Schatten, d. h. es würde im Schatten so hoch gestanden haben, wenn Schatten überhaupt da gewesen wäre. Trotzdem ging das Schießen lustig vorwärts, als plötzlich der Ruf Feuer! erscholl. Die Macht der Sonne hatte die Grasdecke der Haide in den vollkommensten Zunder verwandelt. Es genügte die Sorglosigkeit eines Rauchers, der ein brennendes Schwefelhölzchen zu Boden fallen ließ, um sie in Flammen zu setzen, und bald wogte ein Feuerstrom über die Fläche hin, Entsetzen unter den Nahestehenden, Staunen unter den Entfernteren verbreitend. Zum Glücke waren die Schützen und die regulären Soldaten klug und pflichtgetreu genug, nicht davon zu laufen, sondern dem unheilvollen Elemente entgegen zu eilen, um es zu ersticken. Alles vorhandene Wasser wurde gegen es ins Treffen geführt; und noch schnell genug grub man einen Graben, welcher der voranschreitenden Feuersbrunst Stillstand gebot, ehe sie das Hauptzelt erreichte. Dieses Zelt, umgeben von Officierwohnungen, ganz in der Nähe einer Windmühle, birgt nämlich die Munition, Tausende von Pfunden Pulvers; und welches Verderben die Entzündung derselben verbreitet haben würde, lehrt schon die Erfahrung der Explosion von Clerkenwell. So kam man noch mit dem Schrecken davon, der allerdings groß genug war. Die unmittelbare Folge war der Erlaß eines strengen Verbotes gegen das Rauchen.

— [Das neue transatlantische Kabel] zwischen Frankreich und Amerika soll schon vor Ende nächsten Jahres dem Betriebe übergeben werden. Zur Legung sind die Ingenieure von der ersten Kabellegung engagirt; ebenso ist auch der „Great Eastern" wieder zu diesem Zwecke gemiethet. Die Länge des Kabels wird 3000 engl. Meilen betragen und die Anfertigung desselben nebst der Niederlegung und den sonstigen erforderlichen Einrichtungen 1 Mill. Pfd. Sterl. kosten.

— [Die italienische Fregatte „Gaëla"] wird demnächst eine Reise um die Welt antreten. Der Herzog von Aosta wird an derselben Theil nehmen, während seine Gemahlin, die sich augenblicklich in interessanten Umständen befindet, hierdurch zu Hause zurückgehalten wird.

Stockholm, 13. Juli. [Petroleumquelle.] Bei Vistena, eine halbe Meile von Skeninge in Ostgothland, ist eine neue Petroleumquelle entdeckt worden. Schon vor mehreren Jahren stieß man bei Entfernung einiger Gebüsche am Fuße des betreffenden Felsens auf einige Spalten, worin sich das Erdöl damals bei Abbrennung des Gebüsches entzündete. Der Ort ist jetzt von einem Sachkundigen untersucht worden und dieser hat die Erklärung abgegeben, daß man in geringer Tiefe reiche Petroleumquellen antreffen würde.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 20. Juli.

Morg.	Bar. in Par.-Linien.	Temp. R.			
6 Memel	334,4	16,1	NW	mäßig	bedeckt, Regen.
7 Königsberg	335,2	14,9	W	schwach	trübe, Regen.
6 Danzig	335,5	15,2	WSW	mäßig	bedeckt, Nachts Regen und Gewitter.
7 Cöslin	335,6	13,8	N	mäßig	trübe.
6 Stettin	336,6	14,2	NW		heiter.
6 Putbus	334,6	13,0	NW	mäßig	bew.
6 Berlin	336,0	13,5	W	mäßig	bew., gestern Nachm. Gewitter und Regen.
7 Köln	336,8	16,0	W	schwach	s. heiter.
7 Paris	338,6	16,3	NNO	schwach	bedeckt, Reg., Gewitter.
7 Haparanda	331,7	11,7	S	schwach	bedeckt.
7 Stockholm	333,6	13,9	SSW	schwach	bedeckt.
7 Helder	338,2	15,2	WSW	schwach	ruhig.

Heute Morgens 8 Uhr wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **Liévin**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. (8254)
Bündken, am 19. Juli 1868.
M. Stoppel.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Jenny** von einem muntern Mädchen zeigt hiermit an. (8252)
Langfuhr, d. 20. Juli 1868.
Dr. **Jacoby.**

Heute Morgen 8 Uhr entschlief nach mehrjährigen Leiden unser guter Vater, Bruder und Onkel, der Rentier
Carl Friedrich Gottlieb Thiel,
in seinem 68. Lebensjahre. Diese Anzeige widmen allen seinen Freunden und Bekannten **die Hinterbliebenen.**
Danzig, d. 20. Juli 1868. (8256)

Nothwendiger Verkauf.

Königl Kreisgerichts-Commission zu Riesenburg,
den 9. Juni 1868.

Das dem Gutsbesitzer **Franz Reuter** gehörige Vorwerk Halbersdorff, sub No. 26 des Hypothekenbuchs, bestehend aus 945 Morgen 170 □Ruthen Acker, Wiesen und Gärten nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, abgeschätzt auf 36,219 Rt. 1 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 29. December 1868,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle Schulden halber subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (7243)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Schwetz,
den 10. Mai 1868.

Das den Gebrüdern **Heinrich Ednard, Theophil Theodor und Herrmann Friedrich Boschke** gehörige Grundstück Gruczno No. 16, abgeschätzt auf 9501 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur III. einzusehenden Taxe, soll

am 5. December 1868,
Vormittags von 11 Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (5916)

Concurs-Eröffnung.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation zu Berent,
den 18. Juli 1868, Nachmittags 5 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Caspary** hier, in Firma **B. Caspary,** ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **15. Juli cr.** festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Knirim** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 31. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Referendar **Vogel** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **24. August cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **18. August cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 9. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Referendar **Vogel,** im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Neubaur** hieselbst, **Leyde** und Justizrath **Droste** in Pr. Stargardt zu Sachwaltern vorgeschlagen. (8218)
Berent, den 18. Juli 1868.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Das amerikanische Depôt in Hamburg

versendet gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages in baar oder Postmarken das von Herrn **J. Elson in New-York neu erfundene,** auf der **Pariser Welt-Ausstellung prämiirte** und wegen seiner **unübertroffenen Vergrösserung, Klarheit** und **Schärfe der Gläser,** sowie namentlich des **unerhört billigen Preises** wegen schon **weltberühmte**

Amerikanische Mikroscop

in **elegantem Etui** mit **genauer** Gebrauchsanweisung, Erzeugung verschiedener Insekten etc. Franco, Fracht und Zoll ohne Emballage-Berechnung:

Nr. 1 à 1 Thlr. Vergrösserung **1500 Mal en sur face,** mit welchem schon die **Infusiarthierchen** im **Wasser** und andern **Flüssigkeiten** etc., sowie Trichinen im **grössern Massstabe** klar und **deutlich sichtbar sind.**

Nr. 2 à 1 Thlr. Mit **eigener Vorrichtung für Frucht-Saamen, Caffee, Mehl, Stoffe etc.,** sowie auch zur Untersuchung anderer **beliebiger Gegenstände,** (die kleinsten Saamenkörner erscheinen wie grosse Eier) Nr. 1 und 2 sind sowohl in Constuction als im Gebrauche ganz **verschieden.**

Wer beide zusammen bestellt, erhält einige Präparate frei.

Vorzügliche scharfe Loupen à 24 Gr.

☞ **Sehr zu empfehlen** à 7 Thlr. ein wahrer Familienschatz oder das

vollständige optische Aquarium,

enthält in feinem Lederetui 7 verschiedenene sehr **interessante, mit allen möglichen Vorrichtungen versehene Mikroscope** mit verschiedenen **Präparaten** (Nr. 1 und 2 inbegriffen) zwei **überraschende optische Instrumente,** ein zweites Etui mit **7 Stanhoscopen in Crystall** mit Neusilbereinfassung, mit höchst amüsanter Gebrauchsvorrichtung, vermittelst einer kleinen emaillirten **Champagner-Flasche** mit **Catalog** und **ganz genauer** Gebrauchsanweisung aller Gegenstände. **Sämmtliche** Instrumente sind neu und **fehlerfrei.**

☞ Die **engl. „Times"** und **amerikanische Zeitungen** haben diesem Aquarium **sehr lobende Artikel gewidmet.** Die Vorzüglichkeit dieser Mikroscope beweist der enorme Absatz über **2 Millionen Stück** seit deren Erfindung letzten Jahres und sollte dieses Instrument, welches bei seiner **eleganten Ausstattung** (die nicht etwa in Carton gefasst, sondern in Messingblech **emaillirt und vergoldet**), so überraschende und belehrende Unterhaltung gewährt, in keinem Hause, ja selbst bei so billigem Preise, keinem Schulknaben mehr fehlen. Die Verpackung geschieht so sorgfältig, dass für unbeschädigte Ankunft garantirt werden kann.

☞ Wiederverkäufer erhalten **annehmbare %.**

NB. Baarsendungen gehen am billigsten durch Postanweisungen, und entsteht dadurch Portoersparniss.

Aufträge werden **umgehend** effectuirt. Briefe franco
an das Amerikanische Depôt in HAMBURG
(8226) **von A. Leidts.**

Das der Frau Wittwe **Anna Schiepjahn,** geb. **Au,** gehörige Grundstück Schellingsfelde, Hypotheken-No. 21, Serv.-No. 46, soll am **24. Juli c.,** Nachmittags 3 Uhr, im Bureau Brodbänkengasse No. 14 öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Kaufbedingungen sind daselbst einzusehen. (7923)
Danzig, den 11. Juli 1868.
Der Justiz-Rath
Besthorn.

Bekanntmachung.

Zum Neubau der Schiffahrtsschleuse bei Plenendorf sind folgende Bauhölzer in verschiedenen Längen zwischen 13 bis 37 Fuß erforderlich:

1) **Eichene:**

$\frac{18''}{22''}$ stark circa 74′, $\frac{12''}{21''}$ stark 76′, $\frac{12''}{18''}$ stark 50′,
$\frac{13''}{16''}$ " " 226′, $\frac{6''}{12''}$ " 14′, $\frac{6''}{8''}$ " 43′
$\frac{2''}{12''}$ " " 1200′.

2) **Kieferne.**

$\frac{12''}{22''}$ stark ca. 76′, $\frac{14''}{14''}$ stark 150′, $\frac{12''}{12''}$ stark 10,000′,
$\frac{10''}{12''}$ " " 500′, $\frac{9''}{12''}$ " 1300′, $\frac{10''}{10''}$ " 3000′,
$\frac{6''}{12''}$ " " 4000′, $\frac{4''}{12''}$ " 13000′, $\frac{3''}{12''}$ " 5000′,

deren Lieferung im Ganzen oder in einzelnen Quantitäten dem Mindestfordernden überlassen werden soll.

Zur Abgabe der diesfälligen schriftlichen Offerten ist ein Termin auf

Sonnabend, den 25. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten, Brodbänkengasse No. 19, anberaumt, zu welchem Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Lieferungs-Bedingungen, sowie die Nachweisung der Längen der erforderlichen Bauhölzer bei dem Unterzeichneten täglich Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr eingesehen resp. abschriftlich erbeten werden können. (8007)
Danzig, den 9. Juli 1868.
Der Wasserbau-Inspector.
Koenigk.

Musikalisches. Wie wir erfahren, wird in den nächsten Tagen der Opernsänger Herr C. Otto vom Stadttheater zu Breslau in Zoppot eine musikalisch-declamatorische Soirée veranstalten, wo der junge Künstler die hohe Ehre hat, von den höchsten nnd feinsten Herrschaften, die sich gegenwärtig in Zoppot zur Cur befinden, unterstützt zu werden. Da der junge Künstler diese Auszeichnung genießt, so dürfen wir wohl davon überzeugt sein, daß der Besuch ein bedeutender sein wird, und Hr. Otto doch hoffentlich mit demselben Erfolg das geehrte Publikum befriedigen wird, wie in Breslau, da derselbe ein Schüler des so beliebten Hrn. Manzius in Berlin ist und jetzt des Hrn. Dr. Damrosch, erster Dirigent der großen Oper zu Breslau. Zur Aufführung kommt u. A.: Recitativ und Arie a. d. Oper „Der Troubadour" von Verdi; Cavatine a. d. Oper „Die Zigeunerin" von Balfe; Duett von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von einer sehr geschätzten Dilettantin und Hrn. Otto. Dann Declamation: Gedanke eines auf dem Schlachtfelde bei Königgrätz ausgeackerten Schädels, Gedicht vom Fürsten v. Radziwill mit Melodram-Musik von Beethoven; Recitativ u. Arie aus der Oper „Lucrezia Borgia" von Donizetti. Die nächtliche Heerschau des Kaisers Napoleon auf St. Helena von Binser. U. A. — Wir wünschen Hrn. Otto einen guten Erfolg, da wir hoffen, das Danziger Publikum werde seinen Kunstsinn auch seinem Landsmanne durch rege Theilnahme beweisen. U. pro M.

Bekanntmachung.

Bei einer hiesigen vierklassigen katholischen Schule ist wiederum eine Lehrerstelle zu besetzen.

Das Gehalt derselben beträgt 230 Rt. jährlich und wird bei befriedigender Amtsführung erhöht, wenn dem betreffenden Lehrer bis dahin eine höher dotirte Stelle nicht verliehen sein sollte. Für den etwa zu übertragenden Turn-Unterricht wird eine besondere Remuneration gewährt.

Meldungen werden persönlich oder schriftlich unter Einreichung der dienstl. Zeugnisse entgegengenommen. (8025)
Elbing, den 7. Juli 1868.
Der Magistrat.

Zahnseife und Zahnpasta — von — **A. H. A. Bergmann** in **Waldheim** — zwei amtlich geprüfte, zuverlässige and bewährt befundene Schönheitsmittel, empfiehlt in Original-Packungen à 3, 4, 6 und 7½ Sgr. (1038)
Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38.

Geschlechtskranke, (5766)
Haut- und Nervenkranke (Rückenmarksleiden, epileptische Krämpfe, Schwächezustände und Frauenkrankheiten) werden gründlich geheilt (auch brieflich) durch Dr. **Cronfeld,** Berlin, Linienstr. No. 149

Das militär. Pädagogium
unt. **Dr. Killisch,** Berlin, Commandantenstr. No. 7, bereitet für **alle Militairexamen** schnell und gut vor. Gute Pension. Neue täglich aufgenommen. Schon über 1500 vorbereitet. (8216)

Aecht amerikanisches
Vulcan-Oel

halten wir einzig und allein bei Herrn **A. Ulrich** in Danzig für Danzig und Umgegend auf Lager.
C. Kesseler & Sohn,
(8253) Greifswald.

Bestellungen auf Johanniroggen zur Saat nimmt entgegen **L. A. Wilda,** Danzig, Hundeg. 40.

Asphaltirungsarbeiten vom besten natürlichen Asphalt zur Herstellung von Isolirschichten, Abdeckung von Gewölben, Fußböden 2c. werden Seitens meiner Dachpappenfabrik durch hannöversche Arbeiter bestens ausgeführt. (4530)
B. A. Lindenberg.

Roggen-Richtstroh
ist billig vom Oderkahn zu verkaufen am Kielgraben, grade über dem Stroh-Magazin (8262)

Englischen Portland-Cement
offeriren (8251)
Hugo Pohlmann & Co.,
Comtoir: Frauengasse No. 23.

Asphaltirte Dachpappen,
deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie
Rohpappen und Buchbinder-Pappen
in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von
Schottler & Co. in Lappin bei Danzig
welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn
Hermann Pape,
(4006) Buttermarkt No. 40.

Liebig's Fleisch-Extract

der Liebig's Extract of Meat Company limited, London.

Jeder Topf trägt ein Certificat mit den Unterschriften der beiden Professoren Herrn Baron von Liebig u. Hrn. Max von Pettenkofer. Man hüte sich vor Nachahmungen.

Detailpreise:

3 Rt. 25 Sgr. pr. 1 engl. Pfd.-Topf.	1 Rt. 28 Sgr. pr. ½ engl. Pfd.-Topf.
1 Rt. pr. ¼ engl. Pfd.-Topf.	16 Sgr. pr. ⅛ engl. Pfd.-Topf.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft.

Richd. Dühren & Co. in Danzig.

Niederlage bei den Herren:
J. G. Amort, Bernhard Braune, A. Fast, F. E. Gossing, Carl Marzahn, Albert Neumann, Carl Schnarcke, C. W. H. Schubert, R. Schwabe, A. Ulrich, in Danzig.
A. Eichholz in Mewe.
G. Schulz in Marienwerder.
Apotheker **Gigas** in Marienwerder.
Apotheker **Runge** in Praust. (6891)

Dr. A. H. Heim, Specialarzt in Nürnberg, ertheilt Geschlechtskranken zur raschen und gründlichen Heilung brieflich Consultation. Durch ganz neue südamerikanische Mittel wird syphilitische Erkrankung ohne Merkur und Jod in 10—14 und jede Gonorrhoea in 12—16 Tagen geheilt. (110)


Fernere Bestellungen auf

Original englische Zuchtschafe,
als: Southdown, Oxfordshiredown, Cotswold u. andere Racen — aus den Heerden des Lord Sondes, " Walsingham, " Mr. Overmann u. s. w.
zur August-Lieferung werden noch im Laufe dieses Monats entgegengenommen, wobei ich mich verpflichte, das Vieh auf meine Gefahr gesund und fehlerfrei zu liefern. (7623)
Danzig, im Juli 1868.
G. F. Berckholtz.

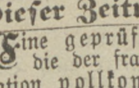
Fabrik-Verkauf.

Eine unweit Berlin an der Eisenbahn belegene neue
Tuch- u. Buckskin-Fabrik
mit 3 **Sortimenten** Spinnerei, Zwirnerei, Weberei, Appretur und Walke steht zum Verkauf. Näheres bei **Paul Hyan, Berlin,** Alexandrinenstr. No. 23. (5256)


Zwei elegante Wagenpferde, braun, 5′ 8 u. 9″ groß, gut eingefahren stehen zum Verkauf in **Lichtenthal**
(8182) per Czerwinsk.

---

1 Besitzung v. circa 8½ Huf. culm., incl. Wald u. Wiesen, 15 Minuten von Bahnh. Güldenboden u. Chaussee, 2 Meil. v. Elbing, 1 M. v. Pr. Holland, mit neuem herrsch. Wohnh. u. neuen Wirthsch.-Geb., vollständigem lebenden u. todt. Invent., ist mit vollem Einschnitt, im Ganzen od. z. Hälfte getheilt, eingetr. Todesfalles wegen sofort aus freier Hand zu verkaufen. (8225)
Herzberg-Rapendorf p. Güldenboden.


Ein Reitpferd (Fuchsstute), militairfromm, 7-jährig, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine geprüfte, gut empfohlene Erzieherin, die der französischen Sprache und Conversation vollkommen mächtig, suche ich zum 1. Oktober bei jüngeren Kindern und bitte um Meldungen. (8178)
von Bülow auf Brück bei Sagorsz.

Ein Inspector mit guten Zeugnissen sucht zum October eine Stelle in Ostpreußen. Näh. d. Adr. C. R poste restante Loeblau bei Danzig. (8203)

Für ein junges Mädchen wird eine Stelle als Verkäuferin in einem Tapisserie- oder Porzellan-Geschäft gesucht. Gehalt wird nicht beansprucht. Auskunft ertheilt auf gefällige Anfrage die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann aus anständiger Familie, der 3 Jahre Landwirth ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung als Inspector. Adr. Marienwerder poste restante E. F. L.

Ein Candidat,
der musikalisch und befähigt ist, **Knaben bis zur** Tertia vorzubereiten, wird zum 1. August bei 2 Knaben von 8 u. 7 Jahren gesucht. Adressen u. Atteste sind an L. F., Pr. Görlitz bei Theuernitz, O./Pr., einzusenden. (8229)

Auf dem Dom. Fitschkau bei Carthaus ist das Obst im Garten zu verpachten.

Gärtnerei-Verpachtung.

Eine große, renommirte, im besten Betriebe stehende Gärtnerei soll verpachtet und die Vorräthe darin durch Kauf übernommen werden. Den Verpächter erfährt man in der Expedition dieses Blattes. (8147)

NB. Obige Gärtnerei kann auch gekauft werden.

Unserm lieben **Ust** zu seinem heutigen Geburtstage ein donnerndes Hoch, daß die ganze Frauengasse kracht. (8255)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.